

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 1.

Donnerstag den 2. Januar 1873.

42. Jahrg.

ersch. Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 52 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Seite oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte u.

Gaildorf,
Oberamtsstadt.

Fahrniß-Versteigerung.

Die in der Verlassenschaftsmasse des † Herrn Oberamtsrichters Hertling hier vorhandene, sehr reichhaltige und durchaus im besten Stande befindliche Fahrniß wird auf den Antrag der Erben an den nachgenannten Tagen im Oberamtsgerichtsgebäude hier im Aufstreich verkauft, und zwar:



am **Dienstag den 7. Jan. 1873,**
Vormittags 9 Uhr,

Gold und Silber, darunter 1 goldene und 1 silberne Dose, 1 goldene und 1 silberne Taschenuhr; Mannskleider und Leibweitzug, soweit noch unvertheilt; 2 Betten mit 3 Rohhaarmatratzen, Küchengeschirr und Schreinwerk, worunter 1 Schreibsecretär, 2 Weißzeugkästen, 1 Sopha, 1 Longchaise, 1 runder geschliffener Tisch u. u.;

am **Mittwoch den 8. Jan. 1873,**
Vormittags 9 Uhr,

Faß und Bandgeschirr, darunter 8 Fässer von 1 Zmi bis 2 Eimer 5 Zmi Gehalt, allerlei Hausrath, insbesondere 1 Spiegel und 1 Wanduhr in Goldrahmen, verschiedene Gartengeräthschaften u. s. w., Getränke: etwa 4 Hektoliter 1868er Wein.

Sodann kommt an letzterem Tage zum Verkauf die Bibliothek, bestehend aus einer großen Anzahl Werken wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts und eine Oberamtsrichters-Uniform mit neuem verguldetem Degen.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Den 27. Dez. 1872.

Stadtschultheiß
Kleinkecht.

Backnang.

Die Pacht des kleinen

Rathhauskellers

läuft heuer ab und wird derselbe

Donnerstag den 2. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause auf weitere 4 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Dezbr. 1872.

Stadtpflege
Springer.

Backnang.

Magd-Gesuch.

Es wird auf Sichtmaß ein Mädchen zu 3 Stück Vieh gesucht.

Von wem? sagt die Red.

Backnang.

Rheinländischer Hanssamen.

Der Verein wird auch heuer wieder die Anschaffung von ächtem rheinländischen Hanssamen, der zu 10 fl. per 50 Kilogramm = 1 Ctr. loco Freiburg im Breisgau dem Verein angetragen ist, vermitteln.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diese Bekanntmachung zu verbreiten und die Anmeldungen längstens

bis 10. Januar 1873

mir mitzutheilen.

Backnang den 16. Dez. 1872.

Der Vorstand des landw. Bezirks-Vereins.
Drescher.

Druckarbeiten

aller Art, als:

Formularen für alle Be-
amtionen
Circularie
Preis-Courante
Rechnungen
Quittungen
etc.

Visitenkarten
Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Anschlagzettel
Statuten
Grabreden
etc.

werden unter Zusicherung billigster Berechnung bestens ausgeführt von der

Druckerei des Murrthal-Boten.

Backnang.

Futterschneid-Maschinen.

Eine ausgezeichnete gute Sorte hat wieder vorräthig

Zeugschmied Stroh.

Backnang.

Gerberwerkzeuge.

Feinste englische Falz- und Blanchirplatten kann ich durch direkten Bezug billigt abgeben.

Zeugschmied Stroh.

Murrhardt. Anforderung.

Aus der Fabrik des Israel Schäfer hier sind noch verschiedene gefärbte Gegenstände nicht abgeholt; die Eigentümer solcher Gegenstände werden hiermit aufgefordert, solche längstens bis **12. Januar 1873** bei Unterzeichnetem abzuholen, da nach Ablauf dieser Zeit anderweitig darüber verfügt werden würde.

Den 1. Januar 1873.

Karl Seeger,
Güterpfleger der Schäferischen Masse.

Waiblingen. Zimmerleute.

Mehrere ordentliche Zimmerleute finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung auf Neubauten bei

Zimmermeister Thurner.

Murrhardt. Mutterschwein & Eber feil.



Ein hochträchtiges Mutterschwein und einen jungen Eber hat zu verkaufen
Gottfried Haag, Bäcker.

Stierweckermurr. Einen zweispännigen Wagen

mit eisernen Achsen und ein
Bernertwägle

hat billig zu verkaufen

Gottlieb Frey.

Schafgesundheits-Urkunden

sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Zum neuen Jahr!

Das zweite Jahr, das wir im Anschluß an das deutsche Reich verlebt, war für die Gesamtheit, wie für Gewerbe und Handel und für die Landwirtschaft ein Jahr des Segens. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Zusammengehens von Nord und Süd hat sich mit der unüberstehlichen Kraft einer Naturgewalt siegreich Bahn gebrochen und die bis jetzt gemachten Erfahrungen haben in der Welt des Handels und der Industrie ein Gefühl der Sicherheit erzeugt, das den Gewerbestand mit einem früher nie gekannten Unternehmungsmuth erfüllt. Es ist die segensreiche Erndte, die aus einer Saat voll Blut und Wunden aufgegangen. Wohin wir das Auge richten, fällt der Blick auf eine rastlose Thätigkeit, auf ein reichbelohntes Streben. Die Industrie dehnt sich in großartiger Weise über alle Theile des Landes aus und selbst in den entlegensten Thälern des Schwarzwaldes sehen wir die Schäfte der Dampfmaschinen rauchen. Mit der Vermehrung der Consumten im Gewerbestand hat sich der Absatzkreis für die landwirtschaftlichen Produkte erweitert und wir können täglich die Bemerkung machen, daß der Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse Preise gewährt werden, die in früherer Zeit gerabeg zu unerschwinglich hätten gelten müssen. Die eben sich vollziehende sociale und volkswirtschaftliche Umwälzung, die Preisrevolution auf dem Gebiete der Arbeit und der Matralien ist ein Werk der neuen Verkehrsmittel. Diese tragen wieder die heilende Kraft in sich. Eine volkswirtschaftliche Umwälzung, großartiger als die Weltgeschichte je von einer solchen zu berichten hat, hat da und dort schon einen nicht ganz unbedeutlichen Charakter angenommen; sie wird von der staatlichen Gemeinschaft am Leichtesten überstanden werden, die geistig am Meisten durchgebildet ist. Je größer und allgemeiner die Intelligenz, um so leichter wird die Gesellschaft im Stande sein, auf die Extreme den nötigen Druck auszuüben und die mit jeder Umwälzung verbundene Uebelstände zu überwinden. Der Bedeutung der Eisenbahnen sind in der Kammer der Abgeordneten feurige Lobreden gehalten worden; in vollkommener Uebereinstimmung mit den Besinnungen des Landes hat die Abgeordneten-Kammer jene Bervollständigung unseres Eisenbahn-Systems beschlossen, durch welche Württemberg enger in das große deutsche und europäische Schienen-Netz verschlungen wird. — Während wir die blutige Saat, die wir im Jahre 1870/71 in den Boden der Weltgeschichte gelegt, in goldene Aehren schießen sehen, bereiten wir uns zu einem neuen großen Kampfe vor, — zu einem würdigen Auftreten auf dem industriellen Wettkampfe aller Völker der Erde in der Weltausstellung zu Wien. Wie die Wirkungen der ersten Weltausstellung zu Bonn,

— jener Ausstellung, die am Anfange der Eisenbahn-Periode veranstaltet worden, zur Stunde noch fühlbar sind, — wie jene Ausstellungen durch die Leistungen der Franzosen eine vollständige Beschneidung-Revolution bei den Engländern, eine große nachhaltige Anstrengung bei den Deutschen hervorgeufen, so wird die erste Weltausstellung, die am Beginn einer neuen Epoche der Weltgeschichte eröffnet wird, auf die jetzt für allen Fortschritt so empfänglichen Gemüther einen Eindruck ausüben, der Jahrzehente lang nachklingen wird. An der Schwelle des neuen Jahres, — wenige Monate vor Eröffnung der Ausstellung wissen wir an den Gewerbestand in Stadt und Land eine dringlichere Bitte nicht zu richten, als keine Kosten, keine Mühe, keine Opfer an Zeit zu scheuen, um die Ausstellung zu studiren, so gründlich, als es die Verhältnisse dem Einzelnen irgend gestatten. Kein offener Kopf wird die Ausstellung besuchen, ohne die reichsten Früchte geerntet zu haben. Sollte je die Zukunft in ihrem Schooße Gefahren für unser größeres oder engeres Vaterland bringen: der in seinen einzelnen Gliedern wohlhabende gefrästigte Staat wird denselben gewachsen sein. Von der Intelligenz des Gewerbestandes allein ist jener Druck auf die gesetzgebenden Faktoren zu erwarten, welcher nothwendig ist, wenn die zur Ausbildung der Gewerbe erforderlichen Einrichtungen zur Vollendung gelangen sollen. Nur eine intensive Industrie führt zu einer dichten Bevölkerung, nur eine dichte industrielle Bevölkerung ist ein lohnender Abnehmer für landwirtschaftliche Produkte.

Amtliche Nachrichten.

* Se. Maj. der König ernannte den Freiherrn von Mauceler zum Geschäftsträger in Petersburg.

* Das Regierungs-Blatt vom 31. Dez. enthält eine Verfügung des Justizdepartements, betreffend eine veränderte Eintheilung der Notariatsbezirke im Oberamt Tübingen; eine Verfügung, betreffend den Aufenthalt in den Gemeinden des Landes; eine Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der besonderen Staatsaufsicht über die Gemeinde Finsterroth, Oberamt Weinsberg und eine solche der Departements des Innern und des Kriegs, betreffend die Normirung der Quartierverpflegung nach dem preussischen Reglement über Naturalverpflegung der Truppen, sowie die Vergütungstagen für die militärischen Quartier-, Vorspann- und Botenleistungen pro 1. Juli 1872/73.

* Der seit dem 1. Nov. 1872 täglich einmal über Nudersberg geleitete Postkurs zwischen Welzheim und Schornsdorf ist vom 1. Januar bis Ende Februar d. J. eingestellt.

* Vom 1. Jan. 1873 an ist auch im Oberamtsbezirk Gaildorf die Landpostanstalt auf sämtliche Parzellen ausgedehnt. Bei der gleichzeitig eingetretenen Aenderung in den Postbestellbezirken wurde der Plapphof, Gemeinde Fichtenberg (früher Wächberg), dem Postbestellbezirk Gaildorf zugetheilt.

* Zum Schultheissen der Gemeinde Finsterroth wurde der bisherige Verweser Schick daselbst ernannt.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Mit dem ersten Tag des neuen Jahres ist nun auch der Bericht der Kommission der Kammer der Ständeherren über die Eisenbahngesetze erschienen. Er lautet in der Hauptsache günstig. Es geht zwar die Mehrheit der Kommission von der Voraussetzung aus, daß, so wie es die Pflicht der Regierung sei, die wirkliche Inangriffnahme der fraglichen Bahnen (Murrthal- und Böblingen-Bahn) nur nach reichlicher Erwägung aller Verhältnisse zu beantragen, so auch den Ständen für die Zukunft vollkommen freie Entschliebung für die Beurtheilung jener Vorlagen vorbehalten bleibe; — und die Minderheit beantragt, für jetzt und insoweit als auch nach den Vorschlägen der Regierung von den genannten Bahnen nur die Linie Waiblingen-Bachnang in Angriff genommen werden soll, in eine Berathung des Gesetzentwurfs A. nicht einzutreten. In der Einzelberathung der Gesetzentwürfe wurde aber bezüglich der Erbauung der Murrthalbahn und bezüglich der sofortigen Inangriffnahme der Linie Waiblingen-Bachnang beschlossen, den betreffenden Artikeln in Uebereinstimmung mit der Kammer der Abgeordneten unverändert zuzustimmen. — Ebenso fand bezüglich der bereinstimmigen Erbauung der Böblingen Bahn Uebereinstimmung statt, nachdem hierbei die Bitte vorangestellt worden war, die Regierung solle zuvor die Frage der Bahnrichtung (ob von Stuttgart direkt, oder über Feuerbach oder Ruffenhäuser?) nach allen Beziehungen erörtern. Hoffen wir, daß die Kammer der Ständeherren diesen Beschlüssen ihrer Commission zustimme.

* An der R. polytechnischen Schule in Stuttgart befinden sich im laufenden Winterhalbjahr im ganzen 580 Schüler und Studierende, worunter 382 Württemberger und 198 Nichtwürttemberger. Von den 198 Nichtwürttembergern gehören 88 Staaten des Deutschen Reiches, 88 anderen europäischen Staaten und 22 außereuropäischen Ländern an. Die angegebene Frequenz ist die höchste der bis jetzt von der Schule erreichten Frequenzziffern, und übertrifft die Frequenz des vor-

jährigen Wintersemesters (535) um 45, die des verflorenen Sommersemesters (454) um 126.

Stuttgart den 31. Dezember. Die „Stuttgarter Zeitung“ zeigt an, daß sie vom heutigen Tag zu erscheinen aufhöret.

Vom schwarzen Grat den 29. Dez. Am letzten Samstag bemerkte man in den Waldungen des Grn. Grafen v. Duabt 9 Wildschweine. Drei davon wurden heute erlegt, die 6 andern hofft man morgen einzukreuzen.

Ehingen den 28. Dez. Das abgelauene Jahr war unserm Verkehrsleben recht glänzig. Der Schrannenverkehr hebt sich mehr und mehr, und die Schranne selbst ist nach amtlicher Statistik von der 13. in die 8. Frequenzklasse der Landesstrammen vorgerückt. Unsere Schafmärkte erhalten sich stets auf ihrer Höhe u. die Viehmärkte bessern sich von Markt zu Markt. Der Gemeinderath hat eine zweckmäßige Einrichtung durch Herrietzung einer Heu- und Strohwaage am Viehmarktplatz getroffen, welche auch zu dem Abwägen des Viehes im lebenden Zustande viel benützt wird, und dem Viehhandel in jeder Hinsicht zweckdienlich ist. Weihnachten brachte uns auch einen Bierabschlag, und gutes Schenkbiere wird jetzt zu 6 Kr. per Liter ausgezapft.

Rürnberg den 31. Dez. Der König genehmigte die projektirte Richtung der Rürnberg-Ansbach-Crailsheimer Bahn.

* In Freiburg i. Br. wird seit etwa 10 Tagen ein dortiger Einwohner, Mineralwasserfabrikant D. Munde vermisst, indem er von einem Spaziergang, den er bei einbrechender Dunkelheit unternommen, nicht mehr nach Hause kam. Da bei dem angesehenen Mann eufert keine Veranlassung zu einem Attentat gegen sich selbst vorliegt, so wird auf einen an ihm begangenen Raubmord geschlossen. Die Familie hat deshalb vermittelst öffentlichen Anschlags eine Belohnung von 50 fl. für die Entdeckung einer Spur seiner Person ausgesetzt.

* Die Zustände im Elsaß bessern sich. Auch die Stodfranzosen gehen schon in sich und lernen sogar Deutsch, wie nachstehender Brief eines früheren Stodfranzösischen Fabrikanten an einen Deutschen beweist:

„L*** le 2 Décembre 1872. Guten Tag lieber Freund. Vous voyez que ich erinnere noch mich Ihrer, et c'est pour cela que je vous écris pour vous souhaier votre fête, la St. François. — Venn Ihr waret noch ici nous boirions une bonne chope à votre santé, mais puisque cela est impossible, Ich trinke hier Ihre Gesundheit, buvez en aussi une à la mienne à V. — Vann viendrez-vous nous vous voir? oder vann irons nous vous voir? — vielleicht bald. — ce pendant si vous changez de place écrivez-nous pour nous donner votre nouvelle adresse. — Il n'y a rien de nouveau à S., R. me charge de vous rappeler à son souvenir et Ich habe die Ehre Ihnen einen guten Morgen zu wünschen de sa part. — Leben sie wohl, meine Liebe, donnez nous aussi de vos nouvelles etc.“

Strasbourg den 30. Dezember. Die „Straßburger Zeitung“ veröffentlicht, daß die Passcontrole an der deutsch-französischen Grenze in Folge einer Verständigung zwischen der deutschen und der französischen Regierung mit dem 1. Januar 1873 aufhöret.

Wiesbaden den 26. Debr. Unser Kronprinz ist vorigen Montag einer großen Gefahr glücklich entgangen. Er fuhr nämlich an diesem Tage mit seiner Familie auf der Fahrstraße der griechischen Kapelle und dem Herberge. Um nicht den nämlichen Weg zurückzumachen, wurde bei der Abfahrt vom Herberge der am Anfang wie ein Fahrweg aussehende, später aber steil abfallende Fußweg eingeschlagen. Der große Vierspänner gerieth in gewaltigen Schuß, so daß die hohe Familie nur mit Mühe den Wagen verlassen und dadurch drohendes Unheil glücklich abgemindert werden konnte. Die Pferde mußten ausgespannt und der Vierspänner mit Hilfe von hiesigen Bürgern an den Fuß des Herberges getragen werden.

Homburg v. S. den 29. Dez. Mittags. Soeben ist die Homburger Spielbank seitens der Administration derselben geschlossen worden.

* Der Oberförster des Fürsten Bismarck wurde am Abend des 20. Dez., als er in Friedrichsruh bei Hamburg den Bahnkörper in dem Augenblicke, als sich dort 2 Züge kreuzten, überschreiten wollte, von einer Lokomotive ergriffen und sofort getödtet.

* Die Augsburger Postzeitung bringt den (lateinischen) Wortlaut der päpstlichen Allocution vom 23. Debr. Es ist dieselbe Sitanei, wie wir sie in Ansprachen Plus IX. und in dem Hirtenbriefe der deutschen Bischöfe schon öfter gehört haben. Die auf das deutsche Reich bezügliche Stelle der Allocution lautet in wortgetreuer Uebersetzung: „Der bestige Schmerz aber, den wir ob dieser der Kirche in Italien zugefügten Beleidigungen empfinden, wird nicht wenig geschärft durch die grausamen Verfolgungen, denen die Kirche anderwärts ausgesetzt ist, am meisten aber im neuen deutschen Kaiserreiche, wo nicht nur durch heimliche Machinationen, sondern auch durch offene Gewalt auf die gänzliche Vernichtung derselben hingearbeitet wird. Insofern nämlich Männer, welche unsere heilige Religion nicht nur nicht bekennen, sondern sie nicht einmal kennen, sich die Macht anmaßen, Dogmen und Rechte der katholischen Kirche zu bestimmen. Und während sie dieselbe hart verfolgen, scheuen sie sich nicht, die freche Behauptung aufzustellen (impudenter asserere), daß sie ihr keinen Schaden zufügen; ja indem sie zu dem Unrecht noch Verläumdung und Hohn fügen, die wüthende Verfolgung den Katholiken zu unterschreiben, weil die Führer der letzteren und der Klerus in Gemeinschaft mit dem gläubigen Volk die bürgerlichen Gesetze und Gebote des Reiches nicht den heiligen Gesetzen Gottes und der Kirche vorziehen und deßwegen von ihrer religiösen Pflicht abzufallen sich weigern. Möchten doch die Leiter des Staates, durch die immerwährende Erfahrung belehrt, endlich einmal einsehen, daß von ihren Unterthanen Niemand gewissenhafter als die Katholiken dem Kaiser geben will, was des Kaisers ist, und zwar deßwegen, weil sie eifrig darnach streben, Gott zu geben, was Gottes ist.“

Berlin den 30. Dez. Die „Spener'sche Zeitung“, welche bei dem bevorstehenden Neujahrsempfang des Papstes die Wahrscheinlichkeit einer noch heftigeren Auslassung desselben gegen Deutschland voraussetzt, spricht die Erwartung aus, daß der deutsche Geschäftsträger, welcher dem Bernheimen nach an der Neujahrsgelation theilzunehmen angewiesen gewesen sei, in Folge der Allocution dessen überhoben werden wird.

Köln den 30. Dez. Der Köln. Zeitung wird aus Rom vom 30. gemeldet: Legations-

sekretär Stumm (der deutsche Geschäftsträger) theilte dem Cardinal Antonelli den ihm von seiner Regierung zugewiesenen Befehl mit, unbestimmten Urlaub zu nehmen. Stumm reist heute nach Berlin ab.

Oesterreich.

Innsbruck den 27. Dez. Auf Befehl des Unterrichtsministeriums müssen die Jesuiten ihre Ansiedlung zu Tramin räumen und ihr klösterliches Zusammenleben in Eppan aufgeben.

Schweiz.

* In Genf ist der Vater Hyacinth als Pfarrer für die vom Staat den liberalen Katholiken zur Verfügung gestellte Kirche St. Germain gewonnen.

Rußland.

Petersburg den 30. Dez. Nach dem heute Nachmittag 3 Uhr 38 Min. ausgegebenen Bulletin schloß der Großfürst in der Nacht 6 Stunden. Das Fieber nahm Morgens ab. Im allgemeinen ist das Befinden verhältnißmäßig zufriedenstellend.

Asien.

* Auf der Insel Formosa scheint der Cannibalismus noch bedeutend zu floriren, denn einige Schmukken der Lutschu-Inseln, welche dem Fürsten von Satsuma gehören, strandeten an jener großen Insel, und die ganze Mannschaft wurde von den Eingeborenen verpeit. Während an der Westküste jener Insel geordnete Zustände herrschen, sich manche Europäer niedergelassen haben und die Zuckerplantagen jährlich zunehmen, verbleibt die Ostküste in völliger Barbarei, gegen welche weder die chinesischen Autoritäten noch einzelne fremde Kriegsschiffe etwas vermöchten.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Frise.

Erstes Kapitel.

Es war an einem warmen, aber nebligen Septembertage, als die Post vom Gebirge her in ein schmales, schluchtenförmiges Thal einfuhr, welches die Grenze von drei verschiedenen Staaten in sich barg — nördlich Anhalt — südlich Preußen — westlich Hannover — damals noch ein selbstständiges Königreich.

In der Post, die rasch und sicher auf der schönen neuen Chaussee dahin rollte, sah ein alter Herr und ein junges Mädchen, beide mehr mit sich beschäftigt, als mit der wechselnden Scenerie der Gebirgsmassen, die bald nah, bald fern an den Weg traten und mit ihrem herrlichen Baumwuchs die reizendsten Staffagen des friedlichen Thales bildeten. Die Sonne stand gleich einer Feuerkugel nahe dem westlichen Horizonte und ihr vertheilertes Glänzen traf die Fenster eines Gebäudes, das augenscheinlich aus den Ueberbleibseln eines alten zerfallenen Klosters zu dem jetzigen Zwecke hergestell war. — Der Postwagen hielt plötzlich still.

Erstdreck fuhr das junge Mädchen aus ihren tief sinnigen Betrachtungen empor und der alte Herr sagte, gemächlich die Nische seiner Cigarre abstoßend:

„Da wären wir ja, mein liebes Fräulein! Steigen wir aus und tragen wir mit uns unsere Reisetassen die kurze Strecke Weges.“

„O nein, Herr Doctor,“ beilte sich das Mädchen zu sagen, „ich kann das Alles allein tragen — ich würde mir nie erlauben, Ihre Güte auf diese Weise in Anspruch zu neh-

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 2.

Samstag den 4. Januar 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zwispaltige das Doppelte u.

Oberamt Backnang.

An die K. Pfarrräther.

Unter Hinweisung auf den §. 55 der Militär-Erlass-Instruktion werden die K. Pfarrräther erinnert, die Geburtslisten der im Jahr 1853 geborenen Personen männlichen Geschlechts zu fertigen und in Abtheilung B. der Liste die seit Einreichung der letzten Geburtsliste vorgekommenen Sterbefälle derjenigen Personen zuzugeben, welche in einer der Geburtslisten der vorhergehenden 3 Jahrgänge 1870, 1871 und 1872 aufgeführt stehen.

Spätestens bis 15. Januar sind die Geburtslisten den Ortsvorstehern zu übergeben. Formulare können von der unterzeichneten Stelle bezogen werden, und wäre die Zahl der erforderlichen Bogen anzugeben.
Den 31. Dezember 1872.
K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die K. Pfarrräther.

Dieselben werden unter Hinweisung auf den in der Nummer 220 des Amtsblatts des K. evang. Consistoriums enthaltenen Erlaß an die gemeinsch. Oberämter vom 20. Nov. vor. Jz. und den Erlaß des K. statistisch topographischen Bureau vom 30. Juni v. Jz. erinnert, die Verzeichnisse der im Jahre 1872 vorgekommenen Eheschließungen, Geburtsfälle und Sterbefälle, zu welchen ihnen Formularien zugehen werden, bis zum 15. Februar 1873 an das Oberamt einzusenden.
Den 31. Dezember 1872.
K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

betreffend eine neue Dienst-Instruktion für Polizei-Diener.

Nachdem eine neue Dienst-Instruktion für Polizeidiener auf Grund der neuen Gesetze durch Secretär Hirzel in Stuttgart bearbeitet und von dem Oberamte die Anschaffung dieser Instruktion auch für den ganzen hiesigen Bezirk verfügt worden ist, werden für jede Gemeinde 2 Exemplare dieser Schrift zum Gebrauch für die Ortsvorsteher und Polizeidiener zugesendet werden.

Dieselben haben sich mit dem Inhalt dieser Schrift aufs Genauste bekannt zu machen und wird eine Prüfung seiner Zeit vorgenommen werden.
Wo mehrere Polizeidiener angestellt sind, ist die weiter erforderliche Zahl der Exemplare anzugeben.
Das Exemplar kostet 21 Kr., der Einband 6 Kr. und ist der Betrag umgehend einzusenden.
Backnang den 2. Januar 1873.
K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

In Folge der Einführung des Metermaßes sind die Staatsstraßen nun vermessen und die Länge derselben mit Kilometer- und Stationssteinen bezeichnet worden.

Da schon Fälle muthwilliger Beschädigungen und Ausreißungen dieser Straßen-Zeichen vorgekommen sein sollen, so haben die Ortsvorsteher vor diesen Beschädigungen öffentlich zu warnen und zwar mit Hinweisung auf §. 303 des Reichsstrafgesetzbuchs, wornach dieselben mit Geldstrafe bis zu 300 Thalern oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bedacht sind.
Backnang den 2. Januar 1873.
K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Ueber die Abgabe von Eis für das Bezirkskrankenhaus und für Heizwecke im Allgemeinen wird der Abschluß eines Accords beabsichtigt in der Weise, daß der Accordant neben einem aus der Amtspflege zu bezahlenden Aversum sich verbindlich macht, Eis zu genannten Zwecken zu einem bestimmten Preis per Pfund das ganze Jahr hindurch jederzeit abzugeben.
Die Besitzer von Eiskellern werden ersucht, ihre Offerte verriegelt mit der Aufschrift „Eislieferung“ an die Adresse des Oberamts bis zum

10. d. Mts.

einzureichen.
Backnang den 2. Januar 1873.
K. Oberamt.
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Backnang. Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannter Gantfache werden die

Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gant-

anwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs welcher am
Samstag den 1. Februar 1873,
Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Neufürstenthatte vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt

men!“ Die Worte sowohl, als der Ausdruck ihrer Stimme zeigten eine Bestimmtheit, die man ihrem sanften, traurigen Aussehen gar nicht zugetraut hätte. Der Postillon stieg während dessen von seinem Bod, setzte eine Kiste aus dem hintern Verschluß des großen Postwagens, hob eine große Reisetasche aus dem Wagen, und half dann mit linkscher Artigkeit dem hübschen Mädchen aussteigen.
„Alein fortzuschaffen können Sie Ihr Gepäck nicht,“ sagte er treuherzig lachend. Es ist ein ganz Stück Wege bis zum Grenzamt.
Das Mädchen wandte jetzt erst den Blick prüfend dahin, wohin sie wollte. Allerdings, das alte Gebäude, welches jetzt zu einem Grenzamt eingerichtet war, lag hart an der Felsenwand und das Thal hatte sich hier schon allmählig verbreitert. Als wenn ihr die Bemerkung lieb war, daß der Weg dahin weiter war, als sie der Beschreibung nach vermuthen mußte, so hell strahlte ihr Auge und so freudig war ihr Lächeln, während sie sinnend überlegte, ob sie wirklich Hilfe zum Fortschaffen ihrer Effekten nötig hatte. Mit einer sichtlich Befriedigung richtete sich ihr Blick fortgesetzt auf das Haus, das sich rechts an die gigantische Gebirgswand lehnte, links von den Mauern des übrig gebliebenen Kreuzganges begrenzt war, dem sich ein dichtes Waldgestrüpp anschloß. Wie isolirt — wie einsam! O, ihr Herz faßte neue Hoffnungen auf ein stilles, ungehörtes Leben nach dem furchtbaren Kampfe, den sie soeben beendet hatte.
„Was beginnen wir, wenn Sie meine Hilfe abweisen?“ fragte der alte Herr, der mittlerweile aus dem Wagen geklettert war, und prüfte die Schwere der Sachen.
„Ich weiß guten Rath“, sprach der Postillon und schlang sich auf seinen Sitz. „Sie bleiben hier stehen und ich fahre nach der Baldschente dort, wo ich vorbei muß. Von da schicke ich den Hausknecht.“
Gesagt — gethan! Der alte Herr ließ sich auf die Kiste nieder und musterte von der Seite mit Wohlgefallen seine junge Begleiterin, die noch immer träumerisch nach dem alten Gebäude hinüber schaute.
„Es ist ein großer Entschluß, daß Sie dort leben wollen,“ sagte er bedenkl.
„Ich erkenne eine Gottesfügung in dem Umstande, daß man in dem einsam belegenen Hause eine Hilfe gebraucht,“ erwiderte das Mädchen, abermals in jenem entschiedenen Tone, der so wenig mit ihrem lieblichen Aeußern harmonirte.
Für die armen Menschen werden Sie allerdings ein Gottes Bote sein,“ meinte der alte Herr, gelassen eine Prise nehmend. „Gehe nur der Himmel, daß es Ihnen nicht leid wird, wenn Sie die Trübseligkeit in dieser Familie kennen lernen. Es ist nichts Leichtes, einem schwermüthigen Mann, der nicht im Schooße des Ueberflusses sitzt, Pflege und zugleich Unterstützung bei der Kindererziehung angedeihen zu lassen, dabei eine halbblinde Tante zu erheitern und einem, seit dem Tode der Frau stark zerrütteten Hauswesen vorzusehen. Im vorigen Jahre war dieser Obercontroleur Feldberhof noch der glücklichste und zufriedenste Mensch unter Gottes Sonne — seitdem verfolgt ihn das Unglück! Schlag auf Schlag traf ihn! Erst verlor er seine lebenswürdige, kräftige und thätige Gattin — dann lag er krank darnieder — Alles ging rückwärts — seine Tante eilte von fern her, ihn zu unterstützen und sie erblindet aller Wahrscheinlichkeit nach.“
„Das ist Alles zu überwinden und zu ertragen, mein Herr Doctor! Ihm verblieb die Ehre und das gute Gewissen — ihm nahe-

lein Kampf mit den eigenen Wünschen. — Das Gott ihm gesendet, ist mit dem Vertrauen auf Gott zu bewältigen.“
Der Doctor warf ihr einen beifälligen Blick zu. Sie fuhr fest und ruhig fort:
„Wenn unsere Thränen nur unserm Herzeleid stützen, so verlegen sie mit der Zeit, welche ihre Quellen austrocknet — wenn unsere Thränen aber eine Seelenverbrennis abwaschen wollen, so erstarren sie und überziehen wie eine Eistrinde unser Inneres.“
„Ganz richtig, aber hoffentlich lernten Sie diese Weisheit nicht aus eigener Erfahrung, mein Fräulein. Ihr Auge verräth keine Seelenverbrennis — wie?“
Das junge Mädchen wendete sich ganz zu ihm herum und blickte ihn offen an. „Trauen Sie meinen Augen — sie reden die Wahrheit!“
Ihr Gespräch wurde durch einen Burschen gestört, der eilig auf der Chaussee daher getraht kam und sich als den, vom Postillon angeworbenen Hausknecht, präsentirte. Er besah sich mit den Reifeffekten des Fräuleins und ging rüftig auf dem schmalen Graswege voran, der direct auf das Grenzamt zuführte.
Je näher das Fräulein dem Hause kam, desto belebter wurde ihr Gesicht. Das Haus gefiel ihr. Es wirkte in seinem abgeschlossenen Ganzen beinahe verlockend und verheißend auf sie. Ihr erschien die tempelartige Vorderfront wie eine unerwartete Schutzwehr gegen alles weltliche. Der gothisch gewölbte Eingang, welcher so tief war, daß zwei Steinbänke darin Platz hatten, erinnerte an die Vorhalle eines Gotteshauses — ebenso die hochgewölbte, mit Estrich ausgelegte Haustür, in welchem die Thüren des Wohnlokales sowohl, als der Geschäftszimmer ausmündeten. Ein sehr großer, schwarzer Hund, der im Hintergrunde der Haustür lag, erhob sich beim Eintritt des Doctors schwerfällig und tappte langsam den Kommenden entgegen, jeden Einzelnen mit den großen, glashellen Augen aufmerksam betrachtend. Den Burschen, welcher die Sachen auf den Estrichboden niederlegte, umkreiste er schnuppernd und seine Augen blinzelten freundlich. Den Doctor begrüßte er mit einem leichten Schwangwebeln — aber das junge Mädchen starrte er mit furchtbarem Ernste an und setzte sich dicht vor ihr auf die Hinterfüße, ihr gleichsam den Weg versperrend.
„Was ist los, Nero!“ schalt der Doctor, als das Mädchen ängstlich in das grimmige Gesicht des alten Hundes blickte, als dieser leicht stehend die Zähne sehen ließ. Der Hund sah den Doctor an, gleichsam fragend. Der alte Herr nickte ihm zu und legte seine Hand auf des Mädchens Schulter. Flugs gab das fluge Thier seine kriegerische Stellung auf und blinzelte.
„Strecken Sie ruhig Ihre Hand gegen ihn aus,“ sprach der Doctor lachend. „Sie sind eingeführt als Freundin des Hauses und haben nichts von Nero zu fürchten.“
Das junge Mädchen that furchtlos wie ihm geheßen war und siehe da, der grimmige Hund duckte seinen großen Kopf, um sich streicheln zu lassen.
„Jetzt kennt Nero Sie und läßt sein Leben für Sie!“ scherzte der alte Herr und schritt auf die nächste Thür links zu, während das Mädchen den Burschen abloshnte.
Die Thür öffnete sich unter dem Druck der Hand, die sich mit vertraulicher Freundschaft ohne Meldung auf die Thür legte; dadurch wurde dem jungen Mädchen der Einblick in das Familienzimmer gewährt, bevor man von ihrer Anwesenheit eine Ahnung erhalten hatte. Im Fenster zunächst saß ein

Mann im kräftigsten Mannesalter, aber Trübsinn und Sorge hatten seine Stirn mit Wolken umzogen, hatten sein edles Gesicht gebleicht und seinem Aeußern den Stempel der Schläffigkeit und Vernachlässigung aufgedrückt. Er las ein Zeitungsblatt, das er, plötzlich, vom Eintritt des Doctors aufgestrichelt, mit einem trüben Lächeln sinken ließ, um den alten Hausfreund zu begrüßen. „Guten Tag, Doctor,“ sagte er mit fast klangloser Stimme, „ich lese eben Ihre hübsche Zeitungsannonce von vorgestern, worin sie ein weibliches Wesen zu unserer Hilfe und Rettung auffordern. Vergebene Mühe, lieber, alter Freund — wer möchte sich —“ Er hielt inne, eine fliegende Röthe färbte sein bleiches Gesicht und er suchte verlegen den obersten Knopf seines Hausrocks zuzutüpfeln, um die Nachlässigkeit seiner Toilette zu verbergen. Sein Blick war auf die schlanke, weibliche Gestalt gefallen, die in der Haustür stand.
(Fortsetzung f.)

Land- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktenbörse.
Stuttgart den 30. Dez. Das Wetter ist seit einigen Tagen mehr winterlich, doch hatten wir bis jetzt nur leichten Frost. Im Getreidegeschäft blieb es in voriger Woche an sämtlichen auswärtigen Handelsplätzen recht still, was zwar nicht besonders auffallend erscheint, indem jedes Jahr um die Zeit der Weihnachtsfeier eine Geschäftslösigkeit in mehr oder minder starkem Grade eintritt, welche gewöhnlich auch den größten Theil des darauf folgenden Monats anhält. Die heutige Börse war ziemlich schwach besucht und der Verkehr blieb sehr beschränkt. Nächsten Montag findet wegen des Festtages keine Börse statt. Wir notiren: Weizen, bayer., 7 fl. 51 kr. bis 8 fl. 12 kr., russischer 8 fl. 15 bis 18 kr., Kernen 7 fl. 24—45 kr., würtl. Gerste 5 fl. 48 kr., Haber 3 fl. 39 kr. Wehlpreise per 100 Mq. incl. Sad. Wehl Nr. 1: 24 fl. 36 kr. bis 25 fl., Nr. 2: 22 fl. 36 kr. bis 23 fl., Nr. 3: 19 fl. 24 kr. bis 20 fl., Nr. 4: 16 fl. bis 16 fl. 12—24 kr.

Fruchtpreise.
Heilbronn den 28. Dez. Dinkel 5 fl. 3 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Haber 3 fl. 37 kr. Weizen 7 fl. 7 kr. Kernen — fl. — kr.
Ulm den 28. Dez. Kernen 7 fl. 14 kr. Weizen 7 fl. 38 kr. Roggen 5 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Haber 3 fl. 26 kr.

Avensburg den 28. Dez. Korn 7 fl. 34 kr., Roggen 5 fl. 44 kr., Gerste 5 fl. 23 kr. Haber 3 fl. 46 kr.
Rottweil den 28. Dez. Kernen 7 fl. 28 kr. Weizen 7 fl. 32 kr. Dinkel 5 fl. 8 kr. Haber 3 fl. 33 kr., Gerste — fl. — kr.

Goldkurs vom 31. Dez.
Preussische Friedrichsd'or fl. 9 57 1/2 — 58 1/2
Pistolen 9 42 — 44
Holländische 10fl.-Stücke 9 53 — 55
Randducaten 5 30 — 32
20 Frankensstücke 9 20 1/2 — 21 1/2
Englische Sovereigns 11 47 — 49
Russische Imperiales 9 43 — 45
Dollars in Gold 2 25 — 26